Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: **„Illustrirtes Sonntagsblatt“** und illustrirter **„Zeitspiegel.“**
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner,** Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 175. **Freitag, den 28. Juli** **1893.**

□ Eine folgenschwere Entscheidung.

Die letzten Tage haben darüber Gewißheit gebracht, daß es zu einem Zollkriege zwischen dem deutschen Reiche und Rußland kommen wird. Deutschland hat der Petersburger Regierung gegenüber seine Einwilligung und sein Einverständniß dahin ausgesprochen, mit Rußland durch Kommissare über den neuen Handelsvertrag weiter zu verhandeln, es hat hieran aber die Erklärung geknüpft, daß es von seinen prinzipiellen Forderungen im allgemeinen nicht abgehen könne. Rußland hat bisher seine Zustimmung zu Deutschlands prinzipiellen Forderungen verweigert, hingegen Deutschlands Zustimmung zu seinen grundsätzlichen Bedingungen verlangt. Wenn diejenigen Herren, welche an der Newa die Handelspolitik des Zarenreiches machen, an ihrer bisherigen Anschauung festhalten, die also dahin geht, daß Rußland nur fordern kann, Deutschland aber bewilligen muß, ohne fordern zu dürfen, dann haben mündliche Besprechungen über einen deutsch-russischen Vertrag keinen Zweck mehr, und sie werden ganz ebenso sicher einen verneinenden Ausgang nehmen wie die bisherigen diplomatischen Verhandlungen diesen Ausgang genommen haben. Ein Zollkrieg mit Rußland, der von Petersburger Seite schon längst für den Fall des Nichtzustandekommens des Vertrages angedroht worden ist, ist für Deutschland sicher keine gleichgiltige Geschichte, aber es ist eine Sache, der wir aus nicht dem Wege gehen dürfen, wenn wir nicht unser Selbstbestimmungsrecht aufgeben wollen. Deutschland ist eine Großmacht, die ihre Ehre und Würde wahren muß, und einer solchen gegenüber gehört sich keine Sprache, wie man sie von Rußland aus gebraucht hat. Dies ist den Moskowitern bereits klar gemacht worden, fast die ganze deutsche Presse ist darin einig, daß Deutschland sich nicht durch russische Drohungen ins Bockshorn jagen lassen darf. Man denke nur daran, welches Geschrei es in Rußland geben würde, falls von Berlin aus erklärt worden wäre, daß jeder russische Export an landwirthschaftlichen Produkten nach Deutschland künftig verhindert wird, wenn Rußland nicht seine übermäßig hohen Eisen- und Kohlenzölle, die der deutschen Industrie beträchtlichen Schaden zugefügt haben, ermäßigt? Genau so macht es aber Rußland Deutschland gegenüber, und wir sollten deshalb gleich retiriren? Rußland verlangt vom deutschen Reiche prinzipiell die Ermäßigung unserer landwirthschaftlichen Zölle, vor allem des Roggenzolles. Diese Forderung findet in weiten Kreisen bei uns Widerspruch und alle Handelskammern, welche eine solche Ermäßigung befürworten, setzen ausdrücklich hinzu, daß dieselbe aber nur bei weitgehendenden Gegenleistungen Rußlands gewährt werden dürfe. Von diesen Gegenleistungen will nun eben das heilige Rußland, das einem geradezu köstlichen, noch rein asiatischen Egoismus huldigt, nichts wissen. Die deutsche Reichsregierung hat auf ihrer Seite aber nicht den mindesten Grund, von Rußland sich mit Redensarten hinhalten zu lassen. Ein deutsch-russischer Handelsvertrag, wie ihn Rußland sich wünscht, ist abgelehnt, bevor er nur an den Reichstag kommt, das wird auch die deutsche Vertretung in Petersburg bereits den Ministern des Zaren klargemacht haben. Wenn diese trotzdem mit Hilfe der Drohung mit einem Zollkriege ihren Willen durchsetzen wollen, dann sind sie eben eigensinnig und glauben Deutschland ebenso brutal behandeln zu können, wie sie das russische Volk brutal behandeln. Solchen Leuten gegenüber erreicht man nichts durch Nachgiebigkeit, alles aber durch festes Auftreten. Rußland wird uns mit einem abermals erhöhten Zolltarif sicher Schaden zufügen, aber dieser Schaden wird in der Voraussicht ertragen werden können, daß Rußland den Zollkrieg nicht lange aufrecht erhalten kann. Der deutsche Osten wird gewiß Einbußen erleiden, aber es ist bezeichnend, daß die vorherrschende Stimmung hier diejenige ist, welche da sagt: Entweder einen befriedigenden Handelsvertrag oder gar keinen. Fährt aber Deutschland in einem Zollkriege nach russischem Vorbilde ebenfalls schweres Geschütz auf, so legt es die russische Landwirthschaft völlig matt, durchschneidet also einen der Hauptlebensnerven des Zarenreiches. Die Russen meinen uns nach dem bekannten Wort zwingen zu können, daß fühlen muß, wer nicht hören will; nun, sagen auch wir ihnen das. Deutschland hat niemals den Russen eine so offenkundige Feindschaft entgegengebracht, wie sie die Russen uns gegenüber seit Jahren bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit bethätigt haben. Wir wollen auch in den wirthschaftlichen Fragen aufrichtig Friede und Freundschaft mit Rußland, aber darum können wir doch auf unser Selbstbestimmungsrecht nicht verzichten. Will Rußland Deutschland Gerechtigkeit erweisen, gut! Aber hierfür ist erst der Beweis im vollsten Umfang zu erbringen.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser arbeitete am Mittwoch Morgen in Kiel mit dem Stellvertreter des Zivilkabinets und empfing den Staatssekretär des Reichsmarineamts zum Vortrage. Das Befinden der kaiserlichen Majestäten ist ein vorzügliches. — Die Kaiserin wird heute, Donnerstag, früh von Kiel aus in Wilhelmshöhe bei Kassel eintreffen, um eine Zeitlang daselbst bei ihren Kindern zu verweilen.

Prinz Heinrich von Preußen wird auf Einladung des Königs Humbert den großen italienischen Seemanövern beiwohnen, und zwar mit dem Admiral Herzog von Genua an Bord des „Lepanto“. — Der Kronprinz von Italien wird im September den deutschen Manövern beiwohnen und theils Gast des Kaisers, des Großherzogs von Baden und des Königs von Württemberg sein.

Auszeichnung. Außer einem Dankschreiben haben die Herren v. Koscielski und Frhr. v. Stumm vom Kaiser auch noch einen Orden erhalten für ihre Haltung bei Berathung der Militärvorlage, und zwar ersterer den Kgl. Kronen-Orden zweiter Klasse und letzterer das Kreuz der Comthure des Königl. Hausordens von Hohenzollern.

Der Kaiser hat dem Frhrn v. Schorlemer-Alst in dankbarer Anerkennung seiner Unterstützung bei den auf die Sicherung des Reichs gerichteten Bestrebungen, besonders auch seiner in der letzten Zeit bethätigten patriotischen Hingebung, sein Bildniß geschenkt.

Der Bundesrath wird heute, Donnerstag, wie die „Nation. Ztg.“ meldet, eine außerordentliche Sitzung abhalten, in welcher er über die Ergreifung von Repressalien gegen die Inkraftsetzung des russischen Maximaltarifs beschließen dürfte.

Cholera. Nach einem Telegramm der „Post“ glauben die Aerzte, bei einem in Nasselwitz, Kreis Neustadt in Schl., vorgekommenen Todesfall asiatische Cholera annehmen zu müssen.

Aus Helgoland: Der deutsche Kaiser wird in etwa 14 Tagen hier erwartet, um einem Probeschießen mit schweren Geschützen auf der Insel beizuwohnen. Die Befestigungsarbeiten auf unserer Insel sind jetzt beendet und die Kruppschen Geschütze auf dem Oberlande in Batterien gebracht. Die Befestigungen nahmen den mittleren Theil der Insel ein; aus einigen flachen Panzerthürmen blicken die mächtigen Kanonenrohre hervor, die Kasemattenbauten sind mit Erde und Rasen bedeckt. Vor der Südspitze des Unterlandes ist aus Quadersteinen eine Mole zum Schutze der Kriegsschiffe gebaut, und von dort aus führt ein Tunnel aufs Oberland bis in die Nähe des Gouvernementsgebäudes. Durch den Tunnel läuft ein Schienenstrang. Am Montag trafen hier zahlreiche Offiziere der Garde-Feldartillerie, die zur Zeit im Bockstedter Lager liegen, ein. In ihrer Begleitung befanden sich mehrere höhere Marine- und Ingenieur-Offiziere, welche das Gelände für die Marinestation und die Schanzen an der Nord-Ostseekanal-Mündung bei Brunsbüttel an der Elbe in Augenschein nehmen mußten.

Die Provinzialsynoden der altpreußischen Provinzen werden sich demnächst mit der Begutachtung des, wie erwähnt, kürzlich erschienenen „Entwurfs von Formularen für die Agende der evangelischen Landeskirche“ zu beschäftigen haben, der im nächsten Jahre der Generalsynode zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll. Die Vorschläge bezwecken, die im Laufe der Zeit entstandenen Verschiedenheiten des Gottesdienstes durch einheitliche oder durch Parallelformulare zu beseitigen.

Die Salon-Fee.

Roman von **A. Marby.**

(Nachdruck verboten.)

(53. Fortsetzung.)

In Charlottens Gesichtszügen deutete nichts auf den Schreck, welcher ihr Herz durchzitterte. Mit anmuthiger Handbewegung Kroner zum Sitzen auffordernd, fragte sie ruhig:

„Sie erhielten hoffentlich keine betrübende Nachricht?“

„Mit der damit verbundenen Trennung“ — er blickte Charlotte fest an — „gewissermaßen doch betrübend.“

Das junge Mädchen wurde schneebleich — eine Frage schien dem kleinen Munde entschlüpfen zu wollen, wurde aber gewaltsam zurückgedrängt und nur die dunklen Augen hefteten sich bang forschend auf den Doktor Kroner.

Doktor Kroner war Charlottens Bewegung nicht entgangen. Ein ungestümes Frohlocken wallte in ihm auf, doch bezwang er sich so viel wie möglich und sagte gemessen:

„In diesem Schreiben ergeht an mich aus H. der ehrenvolle Ruf, den durch Professor B . . .'s Fortgang nach L . . . . erledigten Lehrstuhl einzunehmen.“

Charlottens Herz schien plötzlich still zu stehen, ihre langen Wimpern senkten sich tief auf die blassen Wangen; da Doktor Kroner den angebotenen Platz nicht eingenommen, war auch sie stehen geblieben, aber ihre Hände griffen unwillkürlich nach einem Halt und umklammerten die Sessellehne.

„Verzeihen Sie, Herr Doktor, wenn ich — es kommt so überraschend,“ — stammelte sie endlich, noch mit ihrer Fassungslosigkeit ringend — „aber nichtsdestoweniger nehme ich freudigen Antheil. — Sie werden selbstverständlich gehen — und wohl — bald?“

„Das Ja oder Nein meiner Antwort hängt einzig und allein von — Ihnen ab,“ erwiderte er mit tiefklingender bewegter Stimme.

Sie hob flüchtig den umdunkelten Blick.

„Charlotte,“ — Doktor Kroner näherte sich ihr, in seinem Ton lag eine unbeschreibliche Zärtlichkeit — „ich sehe, Sie haben mich verstanden! Nun bedarf es kaum noch der Worte, die Ihnen sagen, wie unaussprechlich theuer Sie mir —“

„Halten Sie ein, ich bitte, halten Sie ein!“ unterbrach sie ihn wunderbar ruhig — bei seinem Geständniß wich der momentane Bann von ihr, mit der Erinnerung an ihre Pflicht kehrte auch ihre Kraft zurück — „es wäre besser gewesen, jenes — Wort blieb unausgesprochen, ich — ich habe dafür keine Antwort.“

„Wie?“ Doktor Kroner schaute sie an wie betäubt — „die süße Ahnung, welche mir zuflüsterte: das herrliche Mädchen ist dein, es erwidert deine Liebe — wäre jämmerlicher Selbstbetrug? — Charlotte, ich beschwöre Sie: seien Sie wahr gegen sich und mich; spricht — garnichts für mich in Ihrem Herzen?“

Wohl erschauerte sie unter seinen Blicken — aber nur in dieser Sekunde keine Schwäche zeigen. Sie richtete die schlanke Gestalt höher auf und sagte fest:

„Dies Glück blüht nicht für mich. Meines Lebens Wegweiser ist nicht die Liebe, sondern die Pflicht.“

„Sie würden also der Pflicht Ihre Liebe opfern?“

„Warum quälen Sie mich?“ — ihre sonst so klare Stimme hatte einen schweren Klang, aber Charlotte konnte nicht lügen, deshalb fuhr sie unter seinen schmerzvoll fragenden Blicken fort: „Ja — selbst wenn — wenn Sie recht hätten, könnte ich nicht anders — die Pflicht muß mir höher stehen als des Herzens Stimme.“

„Mein geliebtes, thörichtes Mädchen!“ — rief Doktor Kroner mit überströmender, leidenschaftlicher Glut, Charlottens widerstrebende Hände fest umschließend und an seine Lippen pressend — „nicht abwendig machen will ich Dich Deinen heiligen Pflichten, nur theilen sollst Du sie mit mir; lange genug hast Du die schwere Last allein getragen, jetzt nehme ich sie freudig auf meine Schultern!“

„Nein, nein!“ — wehrte sie — „es ist unmöglich —“

„Du kämpfst vergebens, Charlotte“ — unterbrach er sie mit stürmischer Zärtlichkeit. — „Dein stolzes Herz gehört mir und ich gebe es nicht frei in alle Ewigkeit! — Was ich Dir dagegen bieten kann, Geliebte, außer meinem Herzen, ist freilich nur gering, kein äußerlich prunkvolles glänzendes Loos, nur ein einfaches, stilles Gelehrtenheim —“.

„O still, still!“ — widerstandslos, wie schwindelig vor überwallender Seligkeit lehnte Charlotte ihr Haupt an Kroners Schulter — „was bringe ich Dir mit als Heirathsgut? — einen kranken Vater und zwei Geschwister!“

„Und das Glück, meine Lolo, das Glück! Nicht weinen,“ — er küßte ihr die Thränen von den Wimpern — „Du weißt ja, wie lieb mir die Deinen, wie stolz ich darauf bin, mit Dir vereint für ihr Wohl sorgen zu dürfen. Glaube mir, mein einziges Mädchen, wir werden eine beneidenswerthe Familie sein. Horch! da kommen unsere großen Kinder! — Hans! Agnes! Wir empfehlen uns Euch als Verlobte! — Nun wollt Ihr uns nicht Glück wünschen?“

„Lolo! o Lolo! — Herr Doktor!“

Unter heißem Erröthen, unter Lachen und Weinen hielten die Geschwister sich umschlungen. —

Die Berufung an die Universität zu H. . . . . hatte Doktor Kroner abgelehnt; er wäre ihr nur gefolgt, wenn völlige Hoffnungslosigkeit auf Charlottens Besitz eine Trennung nothwendig gemacht hätte. Sein gegenwärtiger Wirkungskreis befriedigte ihn in jeder Weise, selbst der pekuniäre Erfolg gestaltete sich von Semester zu Semester über Erwarten günstig, aber auch die Rücksicht auf seine „Familie“, wie er heiter scherzend sich ausdrückte, machte sein Verbleiben in der Residenz wünschenswerth.

Am Vorabende ihrer stillen Hochzeitsfeier erhielt Charlotte ein mit vielen Siegeln verschlossenes Briefpacket.

„Durch Vermittelung der englischen Gesandtschaft?“ frugte Doktor Kroner lächelnd; „ei, Geliebte, was sind das für überseeische Verbindungen?“

Auf ihren Wunsch löste er den Umschlag. Beide stießen einen Laut des Staunens aus und blickten fast erschrocken auf die hohen englischen Werthpapiere, welche den Inhalt des Päckchens bildeten.

Als der Doktor sie behutsam auseinanderschlug, fiel ihm ein beschriebenes Briefblatt entgegen. Er überflog es raschen Blickes und las dann laut in hörbar bewegtem Tone:

„Ihnen, Miß Wildow, Ihren Geschwistern und unserem gemeinsamen Freunde Doktor Kroner — vielleicht ist er Ihnen schon mehr, was ich innig wünsche“ — hier tauschten die Betreffenden einen glückseligen Blick — „der letzte Gruß eines Sterbenden! Ihnen früher ein Lebenszeichen zu geben, fehlte es mir an Kraft; ich hätte die Feder nur in Schmerz tauchen können. Aber heute ist es vorbei mit aller Trauer, ein frohes

Der wirthschaftlichen Vereinigung im deutschen Reichstage sind bisher 140 Abgeordnete beigetreten. Die Vereinigung will nach ihrem Programm ganz allgemein die Interessen aller produktiven Stände, der Landwirthschaft, der Industrie, des Handwerks vertreten, sie wendet sich an alle Parteien, die sich an dieser Arbeit betheiligen wollen, und ertheilt im Einzelnen keinerlei Vorschriften über die zu diesem Zweck dienlichen Maßregeln. Das Centrum hat sich der wirthschaftlichen Vereinigung bis jetzt noch ferngehalten.

Die Berufsarten des Reistages. Im neuen Reichstag sind die Berufsarten ungemein vielseitig vertreten und neben dem Handwerker und kleinen Besitzer tagt diesmal der Staatsminister und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes a. D. Die Gutsbesitzer und Landwirthe überwiegen, 145 Abgeordnete sind als solche bezeichnet, an zweiter Stelle stehen dann die Juristen mit 110 Mann, dann folgen 40 Schriftsteller, 36 Berufs-Militärs, 26 Geistliche, 21 Rechtsanwälte, 20 Fabrikanten, 18 Bürgermeister, 18 Kaufleute, 18 Redacteure, 15 Hofchargen, 12 Landgerichtsräthe und Präsidenten, 8 Amtsgerichtsräthe, 7 Landräthe, 6 Aerzte, 6 Professoren, 6 Assessoren, 4 Oberlehrer, 1 Oberpräsident, auch 1 Referendar u. s. w.

Bedarf an neuen Steuern. Soviel sich bis jetzt übersehen läßt, setzt sich der Bedarf, der durch neue Steuern gedeckt werden soll, in folgender Weise zusammen: Die dauernden Mehrkosten der Militärvorlage betragen rund 55 Millionen. Für die Tilgung der Reichsschuld sollen etwa 20 Mill. in den Etat eingestellt werden. Dazu kommen dann weiter die Summen für Ueberweisungen an die Einzelstaaten, die sich aus der Umgestaltung der Frankensteinschen Klausel und aus der Festlegung der Matrikularbeiträge ergeben werden. Endlich bedingt die Durchführung der Arbeiterschutzgesetze gleichfalls eine Steigerung der Ausgaben. Wie hoch sich die letzteren Posten belaufen werden, läßt sich schlecht übersehen. Die Mehrforderungen werden insgesammt gegen 100 Millionen betragen. Wie diese 100 Millionen beschafft werden sollen, dafür liegen bisher nur allgemeine Andeutungen vor.

Bei Durchführung der neuen **Heeresverstärkung** sollen einige Städte in der Nähe Berlins mit Garnisonen belegt werden. Es sollen die Städte Werder, Beelitz und Belzig je ein Bataillon desselben Regiments, das aus seiner Garnison in Schlesien verlegt wird, erhalten. Der Stab des Regiments soll nach Werder kommen und auf dem nach Petzau zu belegenen Strengfelde eine Kaserne erbaut werden. Auch Treuenbrietzen, wo bis vor etwa 10 Jahren ein Bataillon Infanterie stand, soll wieder Garnisonstadt werden.

Das Fahrrad in der Armee. Bei mehrtägigen Gefechtsübungen bei Berlin fanden zum ersten Mal auch Radfahrer Verwendung, welche der Berliner Radfahrerklub „Borussia" den Truppentheilen zur Verfügung gestellt hatte. Für die diesjährigen Manöver soll die Verwendung von Militärpersonen, welche des Radfahrens kundig sind, an zuständiger Seite in Erwägung gezogen werden. Erwähnt mag schließlich werden, daß für militärische Zwecke das Niederrad sich dem Hochrad entschieden überlegen gezeigt hat, daß aber bei der Konstruktion brauchbarer Maschinen auf Solidität und Festigkeit ein besonderer Werth gelegt werden muß.

Getreideeinfuhr aus Rußland. Deutschland hat, veranlaßt durch den Zwang der Verhältnisse, andere als die russischen Bezugsquellen zur Befriedigung seines Brotbedarfes aufgesucht. Im Jahre 1892 hat sich die russische Getreideeinfuhr nach Deutschland um fast 60 Mill. Rbl. dem Werthe nach vermindert, und diese Bewegung zu Ungunsten Rußlands hat sich auch im ersten Viertel des laufenden Jahres fortgesetzt: Es wurden an Weizen 4738 To. (1892: 121854 To.), an Roggen 6036 To. (1892: 38122 To.), an Gerste 38150 To. (1892: 16529 To.) aus Rußland importirt, wobei allerdings die allgemeine Verminderung deutschen Getreideimports im obigen Zeitraum — im ganzen um 73,7 Mill. Mark gegen 1892 — ins Gewicht fällt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Leiche des Kriegsministers Frhrn. v. Bauer wurde gestern Nachmittag, wie schon kurz berichtet, nach dem Nordbahnhof in Wien übergeführt, um in Lemberg in der Familiengruft beigesetzt zu werden. Auf dem Wege nach dem Bahnhofe bildete die gesammte Garnison Wiens Spalier. Die Straßen waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge angefüllt. Hinter dem Sarge schritt Kaiser Franz Joseph an der Spitze der Erzherzöge, dahinter folgten die Minister Graf Kalnoky, v. Kallaz, Graf Taaffe, Dr. Wekerle, die übrigen österreichischen Minister, die Vertreter des diplomatischen Korps und eine große Anzahl von Deputationen. Als der Zug die Augartenbrücke erreichte, wurden von dem Militär die Ehrensalven abgegeben. — Die Militär-Attachees Deutschlands und Italiens haben, um ihre Bundesfreundschaft mit Oesterreich zu bethätigen, einen gemeinsamen Kranz auf den Sarg des Kriegsministers gesendet; Schleifen in deutschen und italienischen Farben tragen die Aufschrift: „Die Militär-Attachees."

Italien.

Wie in finanziellen Kreisen verlautet, wird Italien nächstens die anderen Staaten des lateinischen Münzbundes auffordern, die **italienische Scheidemünze zu verweigern**, um die Krisis, welche den Wechselcours auf 7 Prozent erhöht, zu beendigen.

Großbritannien.

Wie dem „Standard" aus New-York gemeldet wird, hätten das russische Schiff „Nikolaus I" und zwei andere **russische Kriegsschiffe** Befehl erhalten, nach Toulon zu gehen, um in Verbindung mit der **französischen Flotte** zu manövriren. — In englischen Zeitungen ist viel von dem **Beitritt Englands zum Dreibunde** die Rede und wird Frankreich gegenüber damit gedroht. Der „Daily Telegraph" äußert am Schluß einer längeren diesbez. Notiz: Alles dies ist dazu angethan, ernstere Folgen, als die, für welche Siam Raum hat, zu erzeugen und dürfte Großbritannien rasch zu etwas treiben, was es bislang vermieden hat, zur Mitwirkung für gemeinsame Zwecke mit dem Friedensbunde, dessen Haupt Deutschland ist. — Der Dreibund hat aber gar keinen Anlaß, sich für diese hinterindische Frage zu erhitzen und für England die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Er hat näher liegende Interessen zu schützen, sonst könnte bei den steten kolonialen Reibereien in fremden Welttheilen zwischen Frankreich und England der europäische Friede sehr schnell gefährdet werden.

Frankreich.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Siam sind abgebrochen, alle Hoffnungen auf eine gütliche Beilegung des Siam-Streites sind gescheitert. Am Dienstag Abend haben der französische Gesandle Pavie und die drei französischen Kanonenboote den Hafen von Bangkok unter Abgabe von Salutschüssen verlassen. Gleichzeitig ist Admiral Humann mit seiner Flotte von Saigon aus nach der siamesischen Küste in See gegangen, sodaß die Blokade in Wirksamkeit tritt. Auch der siamesische Gesandte in Paris, Prinz Vadhane, rüstet sich zur Abreise. Zwischen Frankreich und Siam liegen also die Verhältnisse klar, es ist der Kriegsfall, der eintritt. Wie sich England dieser Thatsache gegenüber verhalten wird, ist noch nicht recht klar. Vor einigen Tagen noch erklärte der Unterstaatssekretär Grey, daß Frankreichs territoriale Abmachungen mit Siam England direkt angehen und es auch ein Wort in dem französisch-siamesischen Streitfalle mitzureden habe. Frankreich hat sich um diese Erklärnng aber gar nicht gekümmert, Lord Dufferin ist nach London zurückgereist und Frankreich hat die Blokade verfügt. Die „Daily News" glaubt, die siamesische Frage könne jeden Augenblick eine europäische werden. — Die von Admiral Humann kommandirte Flotte besteht in einem Panzer-Kreuzer, zwei Avisos und fünf Kanonenbooten, die siamesische Armee zählt etwa 6000 Mann geregelte Truppen. Sämmtliche vor Bangkok ankernden Handelsschiffe haben eine Frist erhalten, um vor Eröffnung der Blokade das Meer zu gewinnen. Die französische Kriegsflotte wird wahrscheinlich am Donnerstag Abend vor Bangkok eintreffen und dürfte vorerst die Insel Kohsitschang besetzen. Zwei Kompagnien der Fremdenlegion sind unter dem Befehl des Bataillonschefs Tournier von Algier nach Siam unterwegs. Die vier Bataillone dieser Legion, die sich in Tonkin aufhalten, liefern ihrerseits zwei Kompagnien, welche sich in Saigon mit den erstgenannten vereinigen und mit ihnen ein vollständiges Bataillon für die Operationen am Mekong bilden werden.

Rußland.

Fast **die gesammte russische Presse** bespricht den **französisch-siamesischen Konflikt**. Die Blätter stellen sich vorwiegend auf die Seite Frankreichs und behaupten, daß dasselbe jetzt um einen billigen Preis einen großen Sieg in Asien erringen und den Einfluß und das Ansehen Englands bedeutend schwächen werde. Rußland habe aber vorläufig noch keinen Grund, zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen, und werde daher die Vorgänge in Asien ruhig abwarten. Die offizielle Presse der Provinzen spricht Frankreich unbedingt das Recht zu, die von Siam im Jahre 1864 widerrechtlich anektirten Provinzen Bathansbong und Angkos energisch zu verlangen.

Dänemark.

Das Urtheil über die Theilnehmer an der Meuterei im Kopenhagener Pionier-Regiment hat die Bestätigung des Königs erhalten. 91 Pioniere wurden zu Gefängnißstrafen bei Wasser und Brot von dreimal fünf bis sechsmal fünf Tagen verurtheilt, zwei Gefreite erhielten je 10 Tage dunkles Gefängniß bei beschränkter Kost und wurden degradirt. Sechs Pioniere wurden zu Zuchthausstrafen verurtheilt.

Serbien.

Auf der Straße zwischen Petrovatz und Svilainatz wurde eine Karawane von 12 **Kaufleuten von Räubern überfallen** und denselben 25000 Francs geraubt.

Bulgarien.

Unter der Bevölkerung herrscht freudige Bewegung, hervorgerufen durch die Meldung, daß in der **fürstlichen Familie sich ein freudiges Ereigniß** vorbereitet.

Montenegro.

Heute, Donnerstag, sind 400 Jahre verflossen, seitdem in Montenegro die **Buchdruckerkunst** eingeführt ist. Der Tag wird in Cettinje festlich begangen.

Türkei.

Um den ewigen Grenzschereien zwischen der Türkei und Serbien ein Ende zu machen, haben beide Regierungen vereinbart, die seit Jahren geplante Absperrung der Grenze mittels Pfosten und Drahtseil nun endlich durchzuführen, nur an den für den Verkehr nöthigen Punkten werden beiderseits bewachte Grenzdurchlässe eingerichtet. Ob dadurch den unleidlichen Grenzkonflikten ein- für allemal vorgebeugt wird, ist wohl sehr zweifelhaft.

Afrika.

Ungünstige Nachrichten für Frankreich kommen aus **Madagaskar**. Die Hovas errichten überall Forts und kaufen Waffen von englischen und angeblich auch deutschen Häusern. Der Beigeordnete Ranchot des Präsidenten Larrouy ohrfeigte in dessen Gegenwart einen Hovaoffizier, woraus sich ein ärgerlicher diplomatischer Zwischenfall ergiebt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 25. Juli. Von den drei dem hiesigen Amtsgerichts-Gefängniß entlaufenen Gefangenen ist der eine Namens Dombrowski in Lipnitza, der zweite Namens Lyck in Neumühl ergriffen worden. Der dritte, Namens Anton Lebowski aus Wingiersk in Russisch-Polen, wird noch steckbrieflich verfolgt. — Der Fuhrwerkbesicker Rypinski hat zwischen Rypin und Dobiczyn eine Omnibusverbindung eingerichtet.

— **Kulmer Stadtniederung**, 26. Juli. (Ges.) Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr entlud sich über unsere Niederung ein sehr starkes Gewitter. Ein Blitzstrahl schlug in eine Telegraphenstange in der Nähe der Dampfmühle, zerriß den Drath und zerstörte die Leitung. Nachdem ein anderer Schlag in der Schwetzer Niederung gezündet hatte, fuhr der dritte in die Scheune des Besitzers Wodtke in Gr. Neuguth, von der sich das Feuer auch sofort auf die Nachbarscheune des Besitzers Schötzau fortpflanzte. Beide Gebäude, die schon die ganze diesjährige Roggenernte bargen, wurden in kurzer Zeit in Asche gelegt.

— **Strasburg**, 25. Juli. Am 22. trafen hier 16 Mann vom Ulanen-Regiment Nr. 4 aus Thorn ein, um in Gemeinschaft mit dem 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 141 größere Felddienstübungen abzuhalten. Sodann begiebt sich das Bataillon am 14. August per Bahn nach Graudenz.

— **Briesen**, 25. Juli. Beim heutigen Königsschießen errang Stadtkämmerer Kannowski die Königswürde, Schlossermeister Peters wurde 1., Uhrmacher Jordan 2. Ritter. Von den fremden Gästen, die aus Thorn, Strasburg, Gollub und Rehden erschienen waren, gab Schneidermeister Slowronski-Strasburg den Meisterschuß ab. — Der nach Unterschlagung von Postkassengeldern flüchtig gewordene Landbriefträger Gruszczinki ist in Mogilno verhaftet worden.

— **Pr. Stargard**, 25. Juli. (N. W. M.) Auf dem im Kreise Pr. Stargard gelegenen Gute Suzemin wurden in voriger Woche neun Steinkistengräber blosgelegt, welche einen sehr reichen Inhalt an verschiedenen Urnen nebst Beigaben an Bronce-, Glas- und Bernsteingegenständen aufwiesen. Die Gräber waren meist aus großen rothen Quarzitplatten fest zusammengefügt und von außen noch durch eine aus Kopfsteinen hergestellte Packung verstärkt. Eins derselben war ganz leer, abgesehen von dem nachträglich eingedrungenen Sand, und ein anderes, besonders geräumiges enthielt nur eine einzige, allerdings in hervorragender Weise verzierte Urne nebst einem kleinen Henkeltöpfchen; die übrigen Gräber hingegen umschlossen je drei bis sieben Urnen. Bemerkenswerth ist, daß an einer Steinkiste äußerlich noch eine mit Knochenasche gefüllte Urne sich befand, was auf nachträgliche Beisetzung schließen läßt. Sämmtliche Funde wurden vom Besitzer Landschafts-Direktor Albrecht in Suzemin dem Provinzial-Museum in Danzig überwiesen.

— **Pelplin**, 24. Juli. Mit anscheinend schweren Verletzungen wurde gestern der Kuhhirt Krause aus Rauden in das hiesige St. Josephskrankenhaus eingeliefert. Krause sollte mit noch zwei Männern einen Bullen von Rauden nach Moroschin treiben. Unbegreiflicherweise wurde der Bulle nicht gefesselt; es wurde ihm nur eine Kuh als Gesellschafterin mit auf dem Weg gegeben. Als der Bulle an einem Kreuzwege den falschen Weg einschlug und Krause sich ihm entgegenstellte, um ihn auf den richtigen Weg zu treiben, wurde das Thier böse, drang mit gesenktem Kopf auf Krause ein, nahm ihn mehrmals auf die Hörner und schleuderte ihn in die Luft. Nur mit vieler Mühe gelang es schließlich den beiden anderen Treibern, den Bullen von seinem Opfer abzubringen.

— **Danzig**, 27. Juli. Der neue große Ersatzballon „Phönix", welcher bekanntlich an Stelle des explodirten Bollons Humboldt hergestellt wurde, ist Montag auf seiner Fahrt von Berlin glücklich in unserer Nähe bei dem

---

Hoffen durchklingt meine erdenmüde Seele. — Betrachten Sie Beifolgendes als Gertys und mein Vermächtniß. Niemand in der Welt besitzt darauf ein näheres Anrecht. Ich bestimme Ihnen, Miß Charlotte, 5000 — Hans und Agnes je 3000 Pfund Sterling. Möge es Ihnen allen zum Segen gereichen!

Wenn diese Zeilen in Ihre Hände gelangen, habe ich, wieder vereint mit meiner Gerty, Frieden gefunden, — dann gedenken Sie meiner als eines vollkommen Glücklichen!

Brighton, 8. März 187 . .

James North."

Sekunden vergingen, ehe Doktor Kroner und die Geschwister ihre Empfindungen, aus Staunen, Wehmuth und Freude gemischt, so weit zu bemeistern vermochten, um ihnen Worte zu leihen. Nicht, wie sie geglaubt, hatte Herr North die Berliner Freunde vergessen, — o, jetzt verstanden die Verlobten erst den Sinn seiner geheimnißvollen Abschiedsworte.

„Solche unverdiente Großmuth," sagte endlich Charlotte, tief aufathmend, mit feuchten Augen — „drückt mich förmlich nieder!"

„Ist es denn wirklich wahr, Lolo," — rief Hans, noch halb zweifelnd — „diese große Geldsumme soll uns gehören? Mein Gott, dann sind wir ja mit einem Male schrecklich reich! Ob es wohl langt, durch ganz Italien zu reisen? Es müßte himmlisch sein, die herrlichen Kunstwerke, die uns sonst nur in Wort und Bild zugänglich, mit eigenen Augen zu schauen!"

„Und ich, Lolo" — Agnes drängte sich zärtlich an die Schwester — „kann ich jetzt das Konservatorium besuchen?"

„Ach, Kleine," — kam Hans Charlottens Antwort jubelnd zuvor — „nun hast Du ja gar nicht nöthig, um des lieben täglichen Brotes willen Musik zu studiren. Der gute Herr North! Wer hätte daran gedacht? Darf ich's Wachtmeisters erzählen? Die müssen aber auch was davon haben! Wir schenken ihnen jeder 100 Lstrl., ja wollt Ihr?"

„Dank, Hans, das war ein gutes Wort" — nickte Doktor Kroner zustimmend — „Wachtmeisters verdienen es, an der allgemeinen Freude thatsächlich Theil zu nehmen, zur italienischen Reise bleibt deshalb noch genug! Nicht wahr, mein Lieb?" wandte er sich lächelnd an seine Braut.

Sie nickte wortlos, ihr feines Empfinden fühlte sich durch der Geschwister laute, jubelnde Freude verletzt. Ahnend, was in ihrem Herzen vorging, zog Doktor Kroner die Geliebte sanft an sich und sagte:

„Mein Liebling, ich verstehe, was Dich bewegt, und finde es Deiner edlen Seele würdig, aber ich bitte, verbanne den Unwillen gegen die Geschwister. Es sind noch Kinder, Lolo! und indem sie ihren ursprünglichen Gefühlen so unverfälschten Ausdruck geben, ehren sie das Andenken der Heimgegangenen nicht minder, wie Deine Thränen."

„Ja, ja, Du hast gewiß recht, mein Albert — doch wenn ich an den armen Herrn North denke —"

„So erinnere Dich vor allem," — fiel Kroner mit überzeugendem Ernst ein — „daß sein Leben voll ungestillten Sehnens eine fortgesetzte Qual, dagegen der Tod in dem festen Hoffen auf eine Wiedervereinigung mit seiner Gerty — eine Erlösung, ein Glück für ihn war."

„Alles, was Du sagst" — sie schaute unter Thränen lächelnd zu dem Geliebten auf — „ist wahr! Bei aller Wehmuth ist mein Herz auch voll von Dankbarkeit — besonders Deinetwegen, mein Albert! Ich fühlte mich so bettelarm —"

„Lolo — Kind! Du sagst das, Du? mit Deinem goldenen Gemüth? Es ist wahrlich gut, daß der englische Brautschatz Dir nicht früher zugefallen, denn, Liebling" — er umfaßte die Braut mit leidenschaftlicher Innigkeit — „ich weiß nicht, ob ich den Muth gewonnen hätte, um ein so reiches Mädchen, wie Du jetzt bist, zu werben."

„Der arme Papa hat nichts von unserer Freude," flüsterte Agnes sehr niedergeschlagen, mit Thränen in den Augen. „Wenn ich wünschen dürfte, wollte ich keinen Pfennig erben, würde dafür der arme Papa gesund."

Einzig und allein im Banne seiner fixen Idee, ging Charlottens Verlobung und Hochzeit, der damit verbundene Wohnungstausch an Doktor Wildow spurlos vorüber. Auf Charlottens Wunsch blieben sie des Gartens wegen, da der erste Stock seit Herrn Norths Wegzug noch leer stand und sie die alten, mit so vielen theuren Erinnerungen verknüpften Räume, in denen Lolo als glückliches Kind sich getummelt, wieder beziehen konnten, im selben Hause wohnen.

Ueberaus erfreut, so oft er Kroner sah, faßte er es auch für eine Weile, daß Kroner als Charlottens Gatte ein zu ihnen gehöriges Familienglied geworden, aber täglich mußte man ihm dies in Erinnerung bringen, sonst vergaß er es wieder. In seinem kranken Hirn war nur Raum für seinen „Schwalbenflug". Er zog seine Linien und Kreise mit ungeschwächtem Eifer fast bis zu seiner letzten Stunde.

Sie nahte unerwartet, nach nur kurzem Unwohlsein, kaum ein Jahr nach Charlottens Vermählung.

Es geschieht zuweilen, daß die fixen Ideen eines Irrsinnigen am Ende seiner irdischen Laufbahn verschwinden, und er seines jammervollen Daseins inne wird! Doktor Wildow blieb der Schmerz um sein verlorenes Leben gnädig erspart — sein Geist blieb umnachtet — seine letzten Augenblicke waren vielleicht die glücklichsten: er sah seinen „Schwalbenflug" vollendet, zum Aufstieg bereit.

Die irdischen Fesseln sprangen — der befreite Geist konnte sein Schwingen entfalten — empor zur lichten Sonnenhöhe.

* * *

Es war im Juli. Ein milder Gewitterregen hatte die heiße Luft angenehm gekühlt, sie war erfüllt von unbeschreiblich süßen würzigen Wohlgerüchen, die der warme Sommerwind aus dem nahen Tannenforste herüberwehte — und über allem schwebte die friedensvolle Stille einer tiefen Gebirgseinsamkeit.

„Unerhört, mich so in der Irre umherzuschleppen" erklang eine helle Frauenstimme — „ich bin todmüde — hätte ich doch Deinem Willen nicht nachgegeben!"

„Beruhige Dich doch, liebes Herz," tönte eine Männerstimme lachend zurück, „wir werden die hohen Berggeister nicht um ein nächtliches Asyl zu bitten brauchen, dies ist ein vielbetretener Weg, der aller Wahrscheinlichkeit nach zum erwünschten Ziele führt. Ach! siehst Du, da ist die Posthalterei, die jedenfalls ein wünschenswerthes Nachtquartier giebt."

An der Wegbiegung, wo man des Hauses zuerst ansichtig wurde, hielten die beiden Wanderer ihre Schritte an, den vor ihnen auftauchenden Thalgrund betrachtend. Es war ein auffallend hübsches Menschenpaar. Er war groß, breitschulterig, tief brünett, sie eine zarte Blondine von überraschender Schönheit. Augenblicklich trugen die reizenden Gesichtszüge einen verdrießlichen Ausdruck, vermuthlich infolge einer ungewohnten Strapaze. Der Herr wie die Dame waren in ausgesuchter Eleganz — für eine Gebirgstour fast zu elegant gekleidet.

(Schluß folgt.)

Dorfe Kloschin (Kreis Karthaus) gelandet. Die Besatzung bestand aus 1 Offizier und 3 Mann.

— **Aus dem Kreise Pillkallen**, 25. Juli. Furchtbare Rache nahm ein Sauschwein des Besitzers L. zu Uszpiaunen an einer bettelnden Zigeunerin. Um sich einen Braten zu verschaffen, hatte sie von der Straße ein Ferkel aufgegriffen. Auf das Geschrei des Ferkels eilte das in der Nähe weidende Mutterschwein herbei, um das Junge zu befreien. Obgleich die Zigeunerin das Ferkel von sich warf, um das Weite zu suchen, wurde sie von dem wüthenden Schwein eingeholt und so arg zugerichtet, daß sie in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. — Bei dem letzten furchtbaren Gewitter schlug in Szameitkehmen der Blitz in unmittelbarer Nähe von drei in einem Roggenfelde weilenden Besitzerfrauen ein. Während von den betäubten Frauen sich zwei nach einigen Stunden erholten, starb die dritte an den Folgen der vom Blitze erlittenen Verletzungen innerhalb weniger Minuten.

— **Gumbinnen**, 25. Juli. Ober-Landstallmeister Graf Lehndorff kaufte vor einigen Tagen den im Gestüte des Rittergutsbesitzers Reisch in Perkallen gezogenen Rapphengst „Elegant" für den Preis von 6000 Mk. im Auftrage der japanischen Regierung. Der Hengst tritt seine weite Reise in den ersten Tagen des August an.

— **Tilsit**, 24. Juli. (T. A. Z.) Am Sonnabend ereignete sich ein schwerer, in seiner Art seltener Unglücksfall auf dem hiesigen Bahnhofe. Die Arbeiterfrau E. war mit dem Aufladen von Porzellangeschirr beschäftigt gewesen und im Begriff, sich auf den voll beladenen hohen Wagen niederzusetzen, als sie plötzlich kopfüber hinunterstürzte. Bei diesem Fall hat sich die Frau eine fast vollständige Skalpirung der Kopfhaut zugezogen. Fast zwei Drittel der Schädelhaut waren losgeschält und konnten zugeklappt werden. Die schwerverletzte Frau wurde sofort in die Heilanstalt gebracht, woselbst die skalpirte Haut durch viele Nähte wieder zusammengefügt wurde. — Gestern hat um die Mittagszeit aus Unvorsichtigkeit der Forsteleve Friedrich Broßeit aus der Oberförsterei Dingken seinen eigenen Bruder erschossen.

— **Inowrazlaw**, 25. Juli. (Ostd. Pr.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten, welche in der Aula der neuen Schule stattfand, wurde zunächst über die Errichtung einer landwirthschaftlichen Schule am hiesigen Orte verhandelt. Der Vorsitzende Levy hielt das Referat hierüber. Der Landeshauptmann von Posadowski hat sich an den hiesigen Magistrat mit der Anfrage gewandt, da in Fraustadt die landwirthschaftliche Schule überfüllt und daher die Errichtung einer zweiten solchen Schule in der Provinz nothwendig geworden sei, ob Inowrazlaw diese Schule annehmen wolle. In diesem Falle würde sich die Stadt dazu verpflichten müssen 1. im ersten Winterkursus ein Klassenzimmer für 30 Zöglinge, im zweiten Winterkursus zwei Klassenzimmer für je 30 Zöglinge, 2. die nöthigen Schulutensilien, 3. ½ Morgen Land zur Anlage eines Gartens unentgeltlich herzugeben; der Magistrat und die Finanzkommission haben sich dafür ausgesprochen. Der Stadtverordnete Grosmann führt aus, daß die Sache Eile hat, sonst würde die Schule nach Krotoschin gelegt werden, will aber, da die meisten Zöglinge polnischer Nationalität seien, daß die polnische Sprache in der Schule berücksichtigt werden solle. Ueber diesen Antrag entspann sich eine lange Debatte, und schließlich nahm die Versammlung die ganze Vorlage mit dem Antrage Grosmann auf Berücksichtigung der polnischen Sprache an. Der Stadtv. Sandler schlägt vor, die Schulräume, da diese nur im Winter gebraucht werden, im städtischen Kurhause herzurichten; damit erklärt sich die Versammlung einverstanden.

— **Schneidemühl**, 25. Juli. Der Berliner Brunnenmacher Beyer beabsichtigt in nächster Zeit seine Arbeiten am Brunnen wieder aufzunehmen. Er will die Rohre noch tiefer bringen, den Wasserauslauf verringern und klares, brauchbares Wasser schaffen. Die Abbruchsarbeiten auf der Unglücksstätte sind wegen Mangels an Geldmitteln eingestellt worden. Durch Privathilfe sind bis jetzt etwa 45 000 Mk. eingegangen.

— **Lissa i. P.**, 25. Juli. Der Landrath von Hellmann hat mit Zustimmung des Kreisausschusses eine Polizeiverordnung erlassen, nach welcher für den Umfang des Kreises Lissa jugendlichen Personen männlichen Geschlechts unter 17 Jahren und weiblichen Geschlechts unter 16 Jahren der Besuch öffentlicher Tanzlustbarkeiten untersagt wird.

Locales.

Thorn, den 27. Juli 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

27. Juli 1549. Das Gut Weibitsch ist den Wyboysken mit 600 Florenen ungarisch eingelöset und hernach eingenommen worden.
1618. Komödien in Privathäusern oder in der Oekonomie von Pädagogen ohne Vorbewußt des Herrn Rektors zu halten ernstlich verboten.

Armeekalender.

27. Juli 1888. Geburtstag des Prinzen Oskar, Sohnes des Kaisers Wilhelm II.
1812. Gefecht bei Witebsk an der Düna gegen die Russen. — Hus.-Regtr. 3, 5; Ulan.-Regtr. 2, 3.
1866. Erkundungsgefecht bei Würzburg und Beschießung der dortigen Citadelle Marienberg. — Inf.-Regtr. 13, 53, 15, 55, 91, 75, 76; Drag.-Regt. 19; Hus.-Regt. 8; Feld-Art.-Regtr. 7, 26.
1870. Vorpostengefecht bei Ludweiler, westlich von Saarbrücken. — Inf.-Regt. 40.

† **Eine Trauerbotschaft** kommt aus Karlsbad. Dort ist Herr Amtsgerichtsrath Wundsch gestorben. Herr W. wurde nach bestandenem Staatsexamen im Jahre 1878 bei dem königlichen Kreisgericht in Strasburg als Kreisrichter angestellt, nach der Justizreorganisation blieb er in Strasburg als Amtsrichter und wurde vor einigen Jahren zum Amtsgerichtsrath ernannt. Herr W. hat unserer Stadt nahe gestanden; wenn wir nicht irren, war er ein Thorner Sohn und hat seine Bildung auf dem Thorner Gymnasium genossen. Den Feldzug 1870/71 hat er als Einjährig-Freiwilliger im 1. Armeekorps mitgemacht; 1871 führte er bei einem in Kulm formirten Landwehrbataillon einen Zug. Als Richter, als Soldat und im bürgerlichen Leben hat der Verblichene sich stets als echter deutscher Mann gezeigt. Er wird allen unvergessen bleiben, die ihm je näher gestanden haben.

* **Ordination.** Gestern Vormittags fand in der St. Marien-Kirche zu Danzig durch Ober-Konsistorialrath Koch die Ordination der Predigtamts-Kandidaten Collin, Grzegorzewski und Balzer zum evangelischen Pfarramte statt.

— **Herr Ober-Verwaltungsgerichts-Direktor Hoppe**, welcher vordem etwa 13 Jahre Thorner Landrath war und im Jahre 1883 nach Trier versetzt wurde, hielt sich gestern zum Besuche in Thorn auf.

ꝟ **Militärisches.** Auf der Rückkehr vom Schießplatz Gruppe nach Posen passirte heute Mittag das 5. Fuß-Artillerieregiment per Eisenbahn den Thorner Hauptbahnhof. Dort hatte sich zur Begrüßung das Offizierkorps des hiesigen 11. Fuß-Artillerieregiments eingefunden. Während des Aufenthalts konzertirte die hiesige Artilleriekapelle.

— **Entlassung der Rekruten.** Die 1892 eingestellten Rekruten der Fußtruppen werden bestimmt im Herbst 1894 entlassen werden. Bei dem Jahrgang 1891 werden in diesem Herbst dagegen nur die Dispositionsurlauber besonders zahlreich sein.

□ **Stadtverordnetensitzung am 26. Juli.** Anwesend waren 20. Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Syndikus Kelch, Stadtbaurath Schmidt, Oberförster Baehr, Stadträthe Fehlauer und Rudies. Vor Eintritt in die Tagesordnung überbrachte der Vorsitzende der Versammlung die Grüße des Herrn Professor Dr. Bergenroth, Ehrenbürgers von Thorn. — Der Dampferbesitzer Ciechanowski bittet um Anlage einer Treppe am Weichselufer, da die Passagiere nur schwierig zu seinem Dampfer gelangen könnten; die übrigen Dampferbesitzer hätten schon lange derartige Zugänge. Magistrat und Ausschuß erkennen das Verlangen als gerechtfertigt an und fordern 200 Mk. zur Bauausführung. Stv. Cohn meint, das Dampferunternehmen des Herrn C. sei ein privates und daher möge dieser die Anlage auf eigene Rechnung ausführen. Stv. Wolff erklärt hier ein öffentliches Verkehrsinteresse für vorliegend, da der Dampfer regelmäßig zwischen Thorn und Polen fahre. Stv. Kolinski schließt sich der Meinung des Stv. Cohn an. Stadtbaurath Schmidt äußert, die Stadt besitze das Ufer, erhebe Ufergeld und müsse daher auch für die Befestigung des Ufers und für Zugänge sorgen. Stv. Sand verweist auf die Plätze des Anker- und Rudervereins, wo Treppen vorhanden sind; möge man diesen einen anderen Platz anweisen, damit eine Treppe für den Dampfer des Herrn C. frei werde. Der Antrag des Magistrats wird abgelehnt. — Zur Deckung der Straßenreinigungskosten pro 1893/94 sollen nach dem Vorschlag des Magistrats von der Innenstadt 9, von den Vorstädten 12 Monatsraten (hier reichen 9 Raten nicht aus) der Zuschläge zur Gebäudesteuer erhoben werden. Stadtverordneter Sand tritt für die Gleichberechtigung der Vorstädte mit der Innenstadt ein; es herrsche Unzufriedenheit darüber, daß man gerade hierin die Vorstädte zurücksetze, obwohl die Benutzung der Wege in den vorstädtischen Anlagen den Innenstädtern zu ihrer Erholung angenehm sei. Mögen sie auch etwas für deren Reinigung leisten und den Vorstädtern hierfür nicht mehr aufbürden als sich selbst. Stadtbaurath Schmidt giebt zu, daß Mängel des Systems vorhanden sind, dann müsse aber dieses geändert werden. Stadtverordneter Krimes beantragt, die Sache an den Magistrat zurückzugeben, damit endlich einmal ein gleichmäßiger Vertheilungsmodus gefunden werde. Stadtbaurath Schmidt ersucht, die Regelung der Angelegenheit noch bis zum nächsten Jahre zu verschieben; dann sei die Kanalisation fertig, der größte Theil der Abfuhr höre auf und die Sache gestalte sich anders. Indessen wird der Antrag Krimes angenommen. — Den Bau des Feuerwehrdepots (Spritzenhaus) beschließt der Magistrat auf 1894 zu verschieben, da er jetzt mit der Wasserleitung und Kanalisation und den Bauten im Schlachthause sehr beschäftigt sei. Die Versammlung nimmt Kenntniß. — Der Antrag der Baudeputation, das neue Kühlhaus auf dem Mittelhofe des Schlachthauses zu errichten und die Roßschlächterei außerhalb des Hofes zu verlegen, wird genehmigt. — In die Kommission zur Abnahme des an die Schulen zu liefernden Holzes werden vom Magistrat Oberförster Baehr, von der Versammlung die Stadtverordneten Borkowski und Wegner deputirt. — Dem Vertrage mit der Fortifikation über Verlängerung des Kanals vom Zwischenwerk IVa über das städtische Grundstück Ziegelei Thorn No. 1 bis zur Weichsel stimmt die Versammlung mit den vom Kriegsministerium getroffenen Aenderungen bei. — Dem Armendiener Hickedey soll die Wohnung im südlichen Souterrain der höheren Töchterschule vom 1. Oktober ab unter den Bedingungen des jetzigen Inhabers vermiethet werden. — Mit der durch Krankheit motivirten Pensionirung des Lehrers Karl Rogozinski I vom 1. Oktober ab erklärt sich die Versammlung einverstanden. Die Dienstzeit wird auf 40 Jahre, das Ruhegehalt auf 1800 Mk. festgesetzt, wovon 1200 Mk. die Stadt, 600 Mk. der Staat zahlt. — Den Antrag auf Gewährung eines Pachterlasses an den Pächter Grunwald in Barbarken zieht der Magistrat zurück. — Für Bauten zur Sicherung des Archivs und des Kassentresors werden 1500 Mk. ausgeworfen. — Gegen die Entpfändung einer 44 Morgen großen Parzelle des Gutes Richnau Nr. 1, welche zum Eisenbahnbau Fordon-Kulmsee abgetreten ist, hat die Versammlung nichts einzuwenden. — Zu Bezirks- und Armenvorstehern der Stadtbezirke 4, 5 und 7 werden die Herren Tapezier Schall, Barbier Arndt, Restaurateur Nicolai wieder-, zum Armendeputirten des 1. Reviers im Stadtbezirk 9a Herr Zimmermeister Illgner neugewählt. — Der Magistrat überreicht den Forsthaushaltsplan pro 1. Oktober 1893/94, welcher mit einem Ueberschuß von 35 800 Mk., 7300 Mk. mehr als im laufenden Jahre, abschließt. Es wird bei der Debatte angeregt, das Passiren größerer Militärabtheilungen durch das Ziegeleiwäldchen möglichst zu vermeiden. Stv. Sand will das Geld, welches für ausgeschachteten Lehm gezahlt wird, wieder zur außerordentlichen Verbesserung der Anlagen verwenden; wir werden in einigen Jahren wieder ein neues Stück des Wäldchens angreifen und müssen daher auf Ergänzung bedacht sein. Es wird beschlossen, zu diesem Zwecke 400 Mk. aus jenen Einnahmen zu verwenden. — Die Rechnungen der Stadtschulenkasse pro 1791/92, über den Bau der Bromberger-Vorstadtschule und über den Bau des Krankenhauses-Pavillons (letzterer hat 127 293 M. gekostet) werden entlastet. — Desgleichen wird unter Entlastung der Etatsüberschreitungen Kenntniß genommen von den Finabschlüssen der St. Jakobs-Hospitalkasse, der Elenden-Hospitalkasse, der Krankenhauskasse, der Wilhelm-Augusta-Stifts-Kasse pro 1. April 1892/93 und von dem Protokoll über die am 28. Juni vorgenommene Revision der Kämmereikassse. — Zu Bauausführungen an der Elementar-Töchterschule und der Knaben-Mittelschule werden 625 M. bewilligt. — Der Magistrat theilt mit, daß die alte Schmiede in Ollek abgebrochen worden ist. — Es folgt geheime Sitzung, in welcher eine Unterstützungssache erledigt wird.

* **Viktoria-Theater.** Mit Franz Moor in den „Räubern" verabschiedete sich gestern Dr. Max Pohl von dem hiesigen Publikum. Er nahm noch einmal seine gesammte Kraft zusammen und führte uns eine Gestalt vor, welche durchweg ungewöhnlich interessant blieb und mächtig packende Momente erreichte, denen auch eine Fülle von Hervorrufen entsprach. Für die große Szene im 5. Akte, für den schrecklichen Gewissenskampf des schlaflosen, von den entsetzlichsten Träumen und von der Todesfurcht gemarterten Sünders holte er aus seinem Organ Töne von erschütternder Gewalt. Die Schilderung des jüngsten Gerichts und der ewigen Verdammniß war ein Meisterstück im Ausdruck der Verzweiflung und des Wahnsinns. Stellenweise offenbarte der Darsteller elementare Großartigkeit und phantastisch-bizarre Macht. Trotz dieser hervorragenden Wiedergabe des „Franz" durch Pohl blieb das Interesse in breiter Linie dem Ganzen zugewendet, und auch der andere Theil der Darstellung dürfte einen sehr bedeutenden Theil an Beifallssalven und Hervorrufen für sich beanspruchen. Der „Karl Moor" des Herrn Banse zählte zu den besten Gaben dieses Schauspielers, der hier nicht wie sonst die für den Künstler auch erforderliche ruhige Besonnenheit, sondern mit Recht die wüthende Leidenschaft betonte. Er gab den leidenschaftlichen, tief aus dem Gemüthe des edlen jugendlichen Reformators der Weltordnung emporbrausenden Ergüssen einen sehr naturwahren Ausdruck. Margot Proska war eine „Amalia" von statuarischer Noblesse, aber auch innerlich ergreifend durch warme Empfindungstöne, voll stolzer Entrüstung gegenüber dem verhaßten Verfolger ihres Herzens, voll schwärmerischer Hingebung an den Geliebten. Herr Kirchhoff gab den „alten Moor", dessen Hinfälligkeit er trefflich markirte. Unter den Libertinern war der „Spiegelberg" des Herrn Beck eine den phantastischen Querkopf sehr lebendig und humoristisch zur Anschauung bringende Leistung. Ausgezeichnet war der „Roller" des Herrn Landauer, der „Kosinsky" des Herrn Henske, ein Lob, das der ganzen Räuberschaar gebührt. — Wir haben die Regie schon einmal ersucht darauf zu achten, daß nicht an den Coulissen ganze Personen auf der Bühne erscheinen, die nicht hingehören und den Gesammteindruck stören. Gestern sah man ganze Personen und einzelne Köpfe. Solche neugierige Statisten nehme man beim Kragen und stecke sie in den Hintergrund. — In der morgen (Freitag) stattfindenden Vorstellung „Ultimo" ist jede Rolle mit einer guten Kraft besetzt, die Hauptrollen aber mit den besten Lustspielmitgliedern und zwar Direktor Hansing (Kommerzienrath Schlegel), Frau von Gloß (Karoline), Frau Olbrich (Pauline), Frl. Weinholz (Hedwig), die Herren Banse (Georg Richter), Henske (Berndt), Olbrich (v. Haas), Kirchhoff (Onkel Lange); eine solche Besetzung bürgt für eine gute amüsante Vorstellung. Wie wir hören, ist Herr Fischer wieder von seiner Krankheit genesen und wird in den nächsten Tagen seine Thätigkeit wieder aufnehmen.

♂ **Der Handwerkerverein** unternimmt am nächsten Sonntag eine Fahrt nach Barbarken. Meldungen müssen bis zum Sonnabend Abend bei Herrn Handschuhfabrikant Menzel angebracht werden, damit die nöthige Anzahl Wagen rechtzeitig gestellt werden kann.

♂ **Ausflug des Vereins der Gastwirthe.** Gestern Nachmittag unternahm der hiesige Gastwirthsverein auf dem festlich geschmückten Dampfer „Prinz Wilhelm" einen Ausflug. Die Fahrt ging zunächst unter Musik stromauf bis Schillno und dann zurück nach Thorn, wo die Gäste aufgenommen wurden. Hierauf wendete sich der Dampfer stromab nach Gurske, wo die Ausflügler ausstiegen und sich im Garten des Herrn Sodtke niederließen. Abends gegen ½11 Uhr kehrten die Theilnehmer von ihrer Ausfahrt wohlbefriedigt heim, indem sie bei Thorn den Zuschauern noch den Anblick eines Feuerwerks von dem mit Lampions beleuchteten Dampfer her gewährten.

§§ **Die Landräthe** haben für den Fall vorhandener Futternoth Weisung erhalten, sofort die Kreistage zu berufen. Vermögen die Kreise nicht ausreichende Hilfe zu gewähren und versagt auch die Berufung an die Provinzialinstanz, so sollen mit 3½ Proz. verzinsliche staatliche Darlehen ausgegeben werden.

× **Besitzwechsel.** Herr Administrator Reißmüller aus Gremboczyn hat das Gut Rubinkowo käuflich erworben.

♀ **Ausbildung von Lehrschmiede-Meistern.** Der nächste Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiede-Meistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg beginnt am Freitag den 1. September. Anmeldungen nimmt der Direktor des Instituts Oberroßarzt a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 42, entgegen.

⊙ **Bauerleichterungen im Festungsrayon von Thorn.** Die kaiserliche Reichs-Rayon-Kommission hat, um den Gesundheitsverhältnissen in der Festung Thorn Rechnung zu tragen, die Kommandantur hierselbst ermächtigt, im 1. und 2. Rayon die Eindeckung von Latrinen-, Asch-, Müll- und Dunggruben mit steinerner und eiserner Konstruktion jeder Art zu genehmigen.

♎ **Von der Kanalisation.** Um die Arbeiten der Kanalisation, welche bisher nur langsam vorschritten, zu fördern, hat die städtische Bauverwaltung neben den Unternehmern auch eigene Arbeitskräfte angestellt, welche bereits seit einiger Zeit in der Innenstadt thätig sind, sodaß die Anlage schon wesentlich vorgeschritten ist. Am Montag hat die städtische Bauverwaltnng auch die Kanalisation im Wäldchen in der Bromberger Vorstadt übernommen. Die Arbeitslast, welche hierdurch die städtischen Baubeamten neben ihren gewöhnlichen Funktionen haben, ist dadurch bedeutend vermehrt — aber man sieht, es geht durch dieses Eingreifen vorwärts.

♁ **Viehmarkt.** Auf dem heutigen Viehmarkt waren **167 Ferkel** aufgetrieben.

× **Zum gerichtlichen Verkauf** des Joseph Olkiewicz'schen Grundstücks in Zlotterie hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr S. Simon mit 2100 Mk. ab.

♏ **Fahnenflucht.** Der Musketier Wenzel von der 8. Kompagnie des 61. Infanterieregiments hat sich am 23. Juli von seinem Truppentheile entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt, sodaß Verdacht der Fahnenflucht vorliegt.

** **Gefunden** zugeschnittene schwarze Sammetschuhe und rothes Futter in einem Geschäftslokal. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 5 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 26. Juli.** H. Hedler durch Friedmann 3 Traften 3448 Kiefern Timber, 4729 Kiefern Sleeper, 1700 Kiefern einf. Schwellen, 37 Eichen Kantholz, 348 Eichen einf. und dopp. Schwellen; A. Bralistocki durch Rohmann 4 Traften 60 Kiefern Rundholz, 2149 Kiefern Balken und Mauerlatten, 411 Kiefern Sleeper, 1682 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 26 Eichen Plancons, 1 Eichen Kantholz, 3352 Eichen Rundschwellen, 6455 Eichen einf. und dopp. Schwellen; J. Ingwer durch Auster 2 Traften 3385 Kiefern Balken und Mauerlatten, 400 Kiefern einf. Schwellen, 75 Tannen Rundholz, 106 Eichen Plancons, 196 Eichen Rundschwellen, 1165 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 104 Rundelsen; M. Birnbaum und Misus und Peter durch Klein 1 Traft für Birnbaum 617 Kiefern Rundholz, für Misus und Peter 126 Kiefern Rundholz; Tuschmann und Sohn, J. H. Gehlsen, M. Pelz, H. Lubinski durch Woloschin 7 Traften, für Tuschmann und Sohn 363 Kiefern Rundholz, 1964 Kiefern Mauerlatten und Timber, 2230 Kiefern Sleeper, 57 Eichen Plancons, für Gehlsen 987 Kiefern Mauerlatten, für M. Pelz 37 439 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 172 Eichen Kantholz, 10 229 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für Lubinski 641 Kiefern Mauerlatten, 1741 Stäbe.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt anhaltend, heutiger Wasserstand Mittags 1 Uhr 1,90 Mtr. gegen 2,10 Mtr. zu gleicher Zeit am gestrigen Tage. — Eingetroffen ist thalwärts Dampfer „Thorn", bergwärts Dampfer „Alice".

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik nehmen wir Einsendungen aus dem Leserkreise auf, welche von allgemeinem Interesse sind, auch wenn die Redaktion die in ihnen vertretenen Ansichten nicht theilt.

Das „Eingesandt" in Nr. 173 dieser Zeitnng hat einen Punkt berührt, der in der That von vielen als Mißstand empfunden wird. Das Fahren der Kinderwagen auf den Trottoirs ist eine arge Belästigung der Passanten. Dies läßt sich aber in engen Straßen, wo Pferdebahn geht, kaum vermeiden, auch dürfte das Erschüttern der Wagen auf dem Pflaster den Kindern nicht dienlich sein. Vielleicht ließe sich ein Ausgleich beider Interessen dadurch schaffen, daß den Passanten und Kinderwagen — wenigstens in den Hauptstraßen — die Benutzung des zu rechter Hand liegenden Trottoirs vorgeschrieben und durch Tafeln „Rechts gehen" markirt wird.

k.

Telegraphische Depeschen

„des Hirsch-Bureau."

Toulon, 26. Juli. Der englische Dampfer „Fernando" ist, als er das im Manövriren begriffene Mittelmeergeschwader durchkreuzen wollte, durch das Panzerschiff „Cecille" in den Grund gebohrt worden. Die Mannschaft ist gerettet.

Monaco, 26. Juli. Gestern starb hier eine junge deutsche Krankenpflegerin Namens Margarete Martel an der Cholera.

Paris, 26. Juli. In Ablon (Frankreich) wurde durch eine Explosion und Feuersbrunst die Dynamitfabrik zerstört, wobei 9 Personen getödtet und 20 schwer verletzt wurden.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 27. Juli	1,90	über Null.
„	Warschau, den 25 Juli	2,18	„ „
„	Brahemünde, den 26. Juli	4,34	„ „
Brahe:	Bromberg, den 26. Juli	5,10	„ „

Submissionen.

Bromberg. Materialienbureau der Eisenbahn. Verkauf von Altmaterial (Metallspähnen, Rothgußspänen, Metallkrätze und Zink.) Termin 14. August. Bedingungen 0,60 Mk.

Handelsnachrichten.

Thorn, 27. Juli.

Wetter heiß.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert, 130/31pfd. bunt 146 Mk., 132/34pfd. hell 147/48 Mk., 135pfd. hell 149 Mk. — Roggen unverändert, klammer neuer schwer unterzubringen, trockener neuer und alter 124/26pfd. 130 Mk. — Gerste ohne Handel. — Erbsen Futterw. 127/31 Mk. — Hafer für Lokalkonsum bis 168 Mk. bezahlt.

Danzig, 26. Juli.

Weizen loco fester, per Tonne von 1000 Klg. 124-152 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 123 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 153 M.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 128 M. transit 95-97 Mk. bez., Regulierungspreis 714 Gr., lieferbar. inländ. 128 M. unterpolnisch 97 M.

Spiritus per 10 000 % Liter, conting. loco 55½ M. Br. Juli August. 55½ M B., Septembr Oktobr. 56½ M. Br., nicht contingentirt Septbr. Oktbr. 36½ M. B.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 27. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		27. 7. 93.	26. 7. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,75	214,20
	Wechsel auf Warschau kurz	211,90	213,30
	Preußische 3 proc. Consols	86,20	86,20
	Preußische 3½ proc. Consols	100,80	100,70
	Preußische 4 proc. Consols	107,50	107,40
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,20	67,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,50	64,40
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,50	97,40
	Disconto Commandit Antheile	176,10	177,—
	Oesterreichische Banknoten	163,20	163,10
Weizen:	Juli-August	162,50	162,—
	Sept.-Oktober	163,50	163,70
	loco in New-York	70,⅜	72,—
Roggen:	loco	146,—	146,—
	Juli-August	147,70	146,70
	Sept.-Oktob.	149,—	149,—
	Octob.-Nov.	149,20	149,20
Rüböl:	August	47,90	47,90
	Sept.-Oktob.	47,90	47,90
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	35,90	35,80
	Juli-August	34,50	34,40
	Sept.-Oktober	34,90	34,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Freitag am 28. Juli.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 15 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 57 Minuten.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist heute in das hiesige Firmenregister sub Nr. 653 eingetragen, daß der Kaufmann **Max Glückmann** hier eine Zweigniederlassung seines unter der Firma **A. Glückmann Kaliski** hierselbst betriebenen Handelsgeschäfts in **Graudenz** errichtet hat. (2851)

Thorn, den 24. Juli 1893.

Königliches Amtsgericht.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Kaiserliche Reichs-Rayon-Kommission, um den Gesundheitsverhältnissen in der Festung Rechnung zu tragen, unter dem am 14. d. Mts Nr. 43. 7. 93. R. R. K. die hiesige Kgl. Kommandantur ermächtigt hat, im 1. und 2. Rayon die Eindeckung von Latrinen-, Asche-, Müll- und Dunggruben mit steinerner und eiserner Konstruktion jeder Art zu genehmigen.

Thorn, den 25. Juli 1893. (2852)

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem die abgeänderten Bebauungspläne der Bromberger, Culmer und Jakobs Vorstadt zufolge Gemeindebeschlusses vom 12./20. Mai 1892 laut Bekanntmachung vom 7. Juni d. Js. im städtischen Bauamte zu Jedermanns Einsicht offen gelegen haben und Einwendungen dagegen hier nicht angebracht worden sind, werden diese so mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgesetzten Bebauungspläne auf Grund des § 8 des Gesetzes betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten u. s. w. vom 2. Juli 1875 hierdurch förmlich festgestellt.

Die endgültig festgestellten Bebauungspläne liegen bis 20. August in unserem Stadtbauamte zu Jedermanns Einsicht offen.

Thorn, den 27. Juli 1893. (2853)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen Pächte und Miethen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe u. Nutzungen aller Art, sowie Grundzinsen und Erbpächte pp. sind nunmehr **bis spätestens den 1. August d. Js.** zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten. (2795)

Thorn, den 20. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Wir machen hierdurch bekannt, daß die Gesuche um den Anschluß an die städtische Kanalisation und Wasserleitung nicht bei der Polizei-Verwaltung, sondern bei der **Kanalisations- und Wasserwerke zur Zeit Stadtbauamt Abtheilung II** einzureichen sind. Ebendaselbst können auch die Bestimmungen über die Grundanschlüsse sowie über die den Gesuchen beizufügenden Zeichnungen eingesehen werden. (2846)

Thorn, den 25. Juli 1893.

Der Magistrat

Freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 28. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts aus einer Nachlaßsache folgende Gegenstände versteigern:

verschied. Möbel, als: Kleider- u. Wäscheschränke, Tische, Stühle, verschiedene Spiegel, Wasch- und Nachttische mit Marmorplatte, 1 Pianino, 2 Kommoden, Bettgestelle mit Matratzen, Betten, Leib- und Wirthschaftswäsche, Glas- u. Porzellansachen, Küchengeräthe, diverse silberne Löffel, 2 Stutzuhren, Bilder, 1 Doppelflinte, 1 Schützenbüchse mit Zubehör, Herren- u. Damen-Kleider, Klassiker, 20 Bände Meyers Konversations-Lexikon u. A. m. (2844)

Thorn. den 26. Juli 1893.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Heu und Stroh

kauft

das Königliche Proviantamt zu Thorn.

Araberstr. 9, Gastwirthschaft,

seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betrieben, von sofort zu verpachten. Näheres daselbst 2 Treppen. (2703)

Ein Wort an Alle,

die **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesich, Holländisch, Dänisch, Scswedisch, Polnisch, Russisch** oder **Böhmisch** wirklich sprechen lernen wollen. (1218)

Gratis und **franco** zu beziehen durch die **Rosenthal'**sche Verlagshdlg. in **Leipzig.**

1000 Mk. sind von sofort **zu verleihen.**

Näheres in der Expedition d. Zeitung.



ademanns Kindermehl

Ersetzt die Muttermilch; ist darum Kindern, die entwöhnt werden, unentbehrlich

Ist unbedingt verdaulich, verhütet darum Brechdurchfall.

Bildet Knochen; man gebe es daher Kindern, die an englischer Krankheit leiden.

Wirkt ungemein stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.

Zeugniss! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende.

Hochachtungsvollst Ihr ergebenster

gez. **Uffelmann,**

Professor und Director des Hygien. Instituts.

Rostock, 16. April 1892.

Ueberall zu haben à Mk. 1.20 die Büchse.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste

und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Zu haben in allen **besseren Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.**

Man achte genau auf den Namen **Dr. Thompson** und die Schutzmarke **„Schwan“.** (2925)

Reines prima

Thomas-Phosphat-Mehl

feinster Mahlung; ohne jede Beimischung

Deutsches Superphosphat

in Folge günstigen Abschlusses **billig.**

Prima Chili-Salpeter, Kainit

offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik

Danzig u. Dirschau. (2933)

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen **Inserenten**, welche ihre **Insertions-Aufträge** durch die erste und **älteste Annoncen-Expedition**

Haasenstein & Vogler

Actiengesellschaft,

Kneiphöf'sche Langgasse 26, I, Königsberg i. Pr., **Kneiphöf'sche Langgasse 26, I,**

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die **Original-Zeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes,** sowie im Bedarfsfalle des **objectivsten, fachkundigsten Rathes** sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und **Kosten-Vorausberechnungen** auf Wunsch gratis und franco. (1003)

Rechnungen

für die

Kgl. Garnison-Verwaltung

auf **Normalpapier** (4b) das Buch

60 Pfg.

empfiehlt

die Rathsbuchdruckerei von

Ernst Lambeck.

In meinem Hause **Schuhmacherstraße 24** sind 2 Wohnungen je 4 Zimmer nebst allem Zubehör vom 1. Octbr. zu verm. **Albert Wohlfeil.**

Zur Erfrischung.

Feinster Schlesischer Gebirgs-Himbeer-Saft (reine ungefälschte Naturwaare) pro Pfd. 60 Pf., bei mehrer. Pfd. billiger.

ff. Kirschsaft.

Brausepulver, Doppelkohlensaures Natron, Weinstein- u. Citronen-Säure. Brauselimonaden-Bonbons.

Drogen-Handlung in Mocker.

Ein fast neues Billard,

neu überzogen, ist mit sämmtl. Zubeh billig zu verkaufen. Steht zur Ansicht be. **A. Weynerowski, Coppernikusst. 26**

Ein sehr gut erhaltenes

Pianino

preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung. (2832)

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.

Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Culmbacher Bierhalle.

Neue Sendung vorzüglich.

Berliner Kind'l

(helles Tafelbier).

(2806) **R. Bonin.**

Engl. Porter
Münchener
Braunsberger
ff. Grätzer
sowie hiesiges Bairisch } **Bier**

in Gebinden und Flaschen empfiehlt in bester Qualität die Biergroßhandlung von

E. Stein,

Coppernikusstraße Nr. 41, vis-à-vis **der Gasanstalt.**

Prima Kohlensäure

in Flaschen mit 8, 10 u. 20 Kilo Inhalt hält stets vorräthig

J. Kuttners Dampfbrauerei

Thiele & Holzhause

in Barleben-Magdeburg, Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,

empfehlen ihr unter dem Namen

Stern-Cacao

in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**

Stern-Cacao ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten **das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**

Fabrik-Niederlage für Thorn bei

C. A. Guksch

in **Thorn.** (2190)

1000

Postkarten mit beliebigem Aufdruck auf „Original-Postcarton

6 Mk.

(500 Stück 3,50 Mark).

1000

Geschäfts-Couverts mit Aufdruck, gutes Papier in verschiedensten Farben

3 M. 50 Pf.

empfiehlt die Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck.

Naturwein

100 000 Liter

Roth- und Weißweine

garantirt reine Naturweine, großartige Qualität, sollen wegen Kellerüberfüllung bis zum Herbst noch verkauft werden u liefere ich dieselben **in Fässern von 25 Litern an** und Flaschen jedes beliebige Quantum

zu nur 50 Pf. pr. Liter

bei 600 Liter 45 Pf. Jedermann erhält Proben gratis und franko zugesandt. Niemand versäume diesen Gelegenheitskauf und schreibe sofort an

Jean Pfannebecker,

Weingroßhandlung,

Karlsruhe i. B.

unübertrefflich.

Ein Stamm gesperberte Hühner

(vorzügliche Leger), (2856)

gebrauchter Kleiderschrank

sind zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Z.

Für unser Getreidegeschäft suchen

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. (2586)

Lissack & Wolff.

Victoria-Theater.

Freitag, den 28. Juli 1893:

Ultimo.

Lustspiel in 5 Akten von **G. v. Moser.**

---

100 Kilo.

Donnerstag, den 27. d. Mts.,

Abends 9 Uhr

Gemüthl. Zusammensein

in der Culmbacher Bierhalle.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. **Plomben.**

Alex Loewensohn,

Breitestraße. 21. (2495)

Zwei möblirte Zimmer, möglichst parterre, auf der **Bromberger Vorstadt** für ein älteres Ehepaar zum 1. August auf einige Wochen zu miethen gesucht. (2857)

Löwen-Apotheke.

Bachestr. 7/9 hochparterre ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern ohne Küche, im 3. Stock **eine Wohnung** von 3 Zimmern u. Zubehör **von sofort** zu vermiethen. Näheres (2573)

Elisabethstr. 20 im Comptoir.

Der Laden

in meinem Hause, in welchem seit langen Jahren ein **Schnitt- und Mode**waarengeschäft betrieben worden, ist vom 1. Oktober cr. ab anderweitig zu verm.

Carl Matthes, Seglerstr. 26.

Versetzungshalber

ist die 1. Etage, Aussicht nach dem Neustädt. Markt zu vermiethen bei

(2791) **J. Kurowski.**

E. fr. m Z. z. verm. **Araberstr. 3, III.**

Remisen, Pferdeställe, Kl. Wohnung. sogl. z. verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7

Breitestr. 6 ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Kab., Küche nebst Zub. v. 1. Oktbr. zu verm Näh. Breitestraße 11. **J. Hirschberger.**

---

2 Zimmer, Küche, Zubehör, zu vermiethen. **Heiligegeiststr. 19.**

---

1 mittl. Wohnung

Neust. Markt, Ecke Gerechtestraße vom 1. Oktbr. zu vermieth. bei

(2710) **J. Kurowski.**

---

4 Zimm. Gerberstr. 31, 2 Trp.

6 Zimm. Bachestr. 2, 3 Trp.,

2 kleine Wohnungen 4 Trp.

vermiethet. **F. Stephan.**

---

1 Wohnung, 3 Treppen, 3 Stuben, Küche u. Zubehör, **1 Wohnung,** 1 Treppe, 2 Stuben und Küche vom 1. October 1893 zu vermiethen.

Nitz, Gerichtsvollzieher,

(2551) **Culmerstr. 20.**

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)

David Marcus Lewin.

Elisabethstr. 20 ist eine Wohn. von 7 Zim. u. Zubehör zu verm.

Neustädt. Markt 11 ist 1 Wohn., 1 Pferdestall und 1 geräumiger, zu jedem Geschäft passender Keller von **sofort,** sowie **kleinere Wohnungen** in der **Heiligengeiststraße 9** vom **1. Oktober** zu vermiethen. Näheres beim Vicewirth **Rataszewski, Neustädt. Markt 11,** 4 Treppen.

Ein **Fox Terrier,** weiß, mit einem schwarzen Flecken auf d. Rücken, braun und schwarz geflecktem Kopf und Ohren ist **abhanden gekommen.** Wiederbringer erhält eine Belohnung

(2820) **Brombergerstr. 33,** 1 Tr.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 6¾ Uhr.

Taschen-Fahrplan.

Fahrp. v. 1. 5. 93.

L. Zug n. Insterb. 12,47 Nacht.

§ 3.31 Nachm. — § 1.44 Nachm.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt.	Na.	Abd.
Alexandrowo	6.37	11.54	7.01	—
Bromberg	7.18	11.49	5.43	11.08
Culmsee *	7.44	10.43	2.10	6 07
Inowrazlaw §	6.51	11.52	7.06	11.03
Insterburg †	6.57	10.53	2.01	7.08

In Thorn von:	früh	Mitt	Na	Abd.
Alexandrowo	9.36	—	2.53	10.23
Bromberg	6.27	10.31	5.43	12.25
Culmsee *	8.38	11 26	5.02	10.03
Inowrazlaw §	6.14	10.01	6.45	10.30
Insterburg †	6.19	11.32	5.23	10.26

*Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.